

Gottesdienst des Monats

Juni 2025

Verbunden und frei – zur Tradition der
„Maria Knotenlöserin“

Nach einer Vorlage von Ute Leimgruber



Foto: Pixabay

Vorbereitung:

- Für alle TN ein Seil / Band von ca 1 m Länge, verteilt beim Eingang
- Zusätzlich ein 4-5 m langes Seil, das wir durch den Mittelgang der Kirche legen können
- Ausreichende Anzahl Wäscheklammern dazu
- Zettel und Stifte für alle bereit halten und auf den Plätzen verteilen
- Das Bild ausgedruckt oder als Projektion an eine Wand „Maria Knotenlöserin“

Lied: Maria breit den Mantel aus, GL 595

Begrüßung und Eröffnung:

Herzlich willkommen zu unserer Maiandacht.

Wir wollen sie beginnen im Namen Gottes, uns Vater und Mutter, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.

„Maria hilf der Christenheit, dein Hilf erzeig uns allezeit“ haben wir eben im Eingangslied gesungen. In einem japanischen Reiseführer, der Touristen und Touristinnen durch eine alte Kirche in Deutschland führt - von der wir später noch hören werden – heißt es: „Man sagt, dass Maria oft hilft, wenn man Sorgen hat.“ Der Text empfiehlt sogar, vor Mariendarstellungen eine Kerze anzuzünden. Und tatsächlich: Oft sieht man japanische BesucherInnen in diesem Kirchlein vor einem Marienbild stehen und innehalten, bevor sie eine brennende Kerze abstellen.

Es ist eine tiefe menschliche Sehnsucht: Hilfe zu bekommen in den Verstrickungen des Lebens. Und es ist eine alte christliche Glaubenstradition, dass Maria den Menschen in ihren Verstrickungen hilft.

An vielen Marienwallfahrtorten ist die Bestätigung dieser Hoffnung auf Votivtafeln nachzulesen. Maria hat geholfen heißt es da auf den Tafeln, Da geht es um Bauernhöfe, die vom Feuer verschont geblieben sind, um schlimme Krankheiten und unerwartete Heilungen oder um den doch erfüllten Wunsch nach einem Kind.

Vielleicht ist einigen von euch Maria in dieser Rolle, oder diese Tradition fremd und wirkt wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Möglicherweise gibt es aber gerade in dieser alten Gebetstradition viel Neues und Gutes zu entdecken. Machen wir uns heute gemeinsam auf den Weg, ein altes Marienbild mit unserem Leben im Hier und Jetzt zu verknüpfen.

Erste Knotenmeditation

Die TN werden eingeladen, das Seil / Band in die Hand zu nehmen.

SprecherIn: Ihr haltet jetzt alle ein Seil in der Hand. Ein Seil, das ihr durch eure Hände gleiten lassen könnt. Ein Seil, das ihr in euren Händen, zwischen euren Fingern spürt. Wie fühlt es sich an? Weich? Rau?

Es ist ein Seil, das wie euer Leben nun vor euch ist. Macht nun in euer Lebensseil einen oder zwei Knoten, irgendwo, wo auch immer ihr wollt.

Alle – auch die Sprecherinnen machen Knoten in ihr Seil.

- Kurze Stille -

SprecherIn: In unserem Leben gibt es Verknüpfungen, die unverzichtbar sind. Wir sind mit anderen Menschen verbunden, oft aufs engste und untrennbar: Vielleicht sind es unsere Eltern, vielleicht der Partner, die Partnerin oder unsere besten Freunde, unsere Kinder. Vielleicht sind wir auch untrennbar an einen Ort gebunden, mit einem Ort verknüpft. Es gibt Knoten in unserem Leben, die sind wichtig. Knoten, die gut sind. Knoten, die uns Halt und Sicherheit geben, so wie die Knoten der Taue auf einem Segelschiff.

Was sind unsere guten Knoten in unserem Lebensseil? Was sind diese Knoten des Lebens, die wir brauchen, auf die wir nicht verzichten können? Ihr seid eingeladen, eurem Seil wieder Knoten hinzuzufügen.

- Kurze Stille -

SprecherIn: Es gibt aber auch Knoten in unseren Leben, die sind alles andere als gut und wichtig. Sie stören und behindern uns. Da sind Knoten, die uns weh tun. Verknüpfungen, die uns hemmen und die uns Sorgen machen.

Auch solche Knoten bringen wir nun in unserem Lebensseil an. Macht wieder einen oder zwei oder auch mehr Knoten, die eurer Leben einschnüren. Knoten, die, je fester ihr daran zieht, desto unauflöslicher scheinen.

Was ist es, was unser Leben so verwirrt und verknotet erscheinen lässt?

- Kurze Stille -

SprecherIn: In unserem Leben gibt es feste und weniger feste Knoten, es gibt unverzichtbare Verknüpfungen und unübersichtliche Verwirrungen. Es gibt Knoten, die uns das Leben zumutet oder die wir uns selbst schaffen. Es können komplizierte Verwicklungen mit anderen Menschen sein oder Knoten in unsere Seele. Unser Leben läuft nicht immer glatt.

Lied: Wechselnde Pfade, Schatten und Licht – alles ist Gnade, fürchte dich nicht (lange und meditativ als Kanon gesungen)

Zweite Knotenmeditation:

Alle TN bekommen nun das Bild mit dem Motiv „Maria Knotenlöserin“.

SprecherIn: Das Kirchlein, das der japanische Reiseführer erwähnt, steht mitten in Augsburg. Darin hängt ein Bild, gemalt um 1700, das Maria als Knotenlöserin zeigt. Ihr habt es alle vor euch. Auf den ersten Blick scheint es sehr lieblich zu sein. Viele Engel sind darauf zu sehen, das Licht von oben ist weichgezeichnet. Betrachtet man es aber näher, kann es tief anrühren. Maria ist dargestellt als junge hübsche Frau in rotem Gewand, mit einem fliegenden blauen Überwurf um Hüften und Schultern.

Sie steht in der Mitte des Bildes. Das Licht fängt sich in ihrem Gesicht und Dekolleté und auf ihren Händen. Im dunklen unteren Teil zertritt ihr Fuß den Kopf einer Schlange.

SprecherIn: Kein süßliches Madonnenlächeln ziert ihr Gesicht, sie blickt uns nicht an, sondern hält den Kopf etwas geneigt. Eine konzentrierte Gelassenheit geht von ihr aus. Mit großer Ruhe blickt sie auf ihre Hände und löst Knoten aus einem weißen Band auf. Ein Engel zu ihrer Linken reicht ihr das verknotete Band, auf der anderen Seite fällt es entflochten und glatt in leichten Wellen in die Hände eines anderen Engels, der es uns Betrachtern entgegenhält. Maria hat noch viel zu tun, denn das Band hat noch viele Knoten.

Lied: Maria, Königin, GL 572 alle Strophen

Dritte Knotenmeditation:

Die TN werden eingeladen, ihr Lebensseil wieder in die Hände zu nehmen.

SprecherIn: Wer wünscht sich das nicht, das die Knoten des eigenen Lebens gelöst werden, wer wünscht sich nicht, das Verwirrtes entwirrt würde. Oder einfach gesagt: dass das Leben endlich mal so glatt läuft wie das weiße Band auf dem Gemälde, das der Engel dem Betrachter hinhält. Doch wir wissen auch, dass es kein knotenfreies Leben gibt.

Es geht eher darum, wie wir mit den Knoten und Verstrickungen umgehen. Mit jenen, die wir brauchen und mit jenen, die uns hindern.

SprecherIn: Das Bild zeigt einen Weg. Es zeigt, dass es mit Geduld und Geschicklichkeit, mit Zärtlichkeit und Einfühlungsvermögen geht. Doch Knoten lassen sich auch anders lösen. Alexander der Große durchtrennte den Gordischen Knoten, den bis dahin noch niemand lösen konnte, mit einem einzigen Schwerthieb. Eine brutale, aber effektive Methode.

Beide Formen der Knotenlösung - die zarte und die brutale - sind gangbare Wege. Manchmal mag das schnelle Zerschlagen vonnöten sein die klare und

scharfe Trennung. Ein Ende mit Schrecken ist oft besser als ein Schrecken ohne Ende.

SprecherIn: Die behutsame Entwirrung hingegen erfordert Geduld und Beharrlichkeit. Das ist nicht so einfach, wenn man etwas loshaben will, und zwar so schnell wie möglich. Aber manche Knoten brauchen eben Zeit, sie brauchen Zärtlichkeit und Entschlossenheit, Klarheit, Konsequenz und Klugheit.

Maria, die Knotenlöserin, lädt zum Verweilen ein. Nehmen wir unser eigenes Lebensseil in die Hand und betrachten es. Betrachten wir die Knoten, die wir behalten wollen, und die, die wir gelöst haben wollen. Betrachten wir es mit Maria, jener Frau, die schon vielen Hilfe war und noch immer ist, mit Maria, der Mutter Gottes und unserer Schwester im Glauben.

- Meditative Musik oder Stille -

Fürbitten:

Anstelle von vorbereiteten Fürbitten möchten wir euch einladen, eure Bitten, Sorgen, Nöte oder auch Dank auf einen Zettel zu schreiben und am Lebensseil zu befestigen. Am Schluss der Maiandacht kann jede/ jeder einen Zettel mit nach Hause nehmen und für das geschriebene Anliegen beten.

Alle geschriebenen oder im Stillen gedachten Bitten wollen wir in das Gebet legen, das uns mit allen Christen auf der Welt verbindet.

Vater unser

Gebet:

Maria, Schwester im Glauben,
Knotenlöserin du!
Dein heiliges, unwiderruflich gelungenes Leben
Spricht mich an.
Du kennst sie, die leidvollen Situationen,
wenn Ablehnung und Enttäuschung lähmen,
wenn gesteckte Ziele in weite Ferne rücken,
wenn Zuhören unmöglich wird,
wenn Unverständnis verletzt,
wenn Machtansprüche in unvermutete Fallen treiben,
wenn Zweifel übermächtig werden,
wenn Schuld belastet, Versagen lähmt,
wenn sich alles verkrampft und zuschnürt,
wenn nichts mehr gelingt,
wenn keine Lebensenergie mehr strömt.

Maria vom Knoten,
dann mach mir Mut, weck Hoffnung
und zeige mir Wege,
heilende, erlösende, gute Wege,
Verworrenes zu entwirren,
Verschlungenes zu glätten,
Verknotetes zu lösen,
Verletzungen zu heilen,
mit viel Geduld und Ausdauer,
mit Mut und Offenheit,
mit Fingerspitzengefühl,
mit Wohlwollen und Tatkraft,
mit Treue und Kreativität
und mit großem Vertrauen, dass alles gut wird.
Maria, eine von uns, steh zu uns.
Sr. Benedikta Hintersberger OP

Lied: Dona nobis pacem als Kanon gesungen

Segen:

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist,
geht einfach und klug,
geht leichtfüßig und in Gemeinschaft,
geht zart und zuversichtlich.
Tut, was dem Frieden dient
und haltet Ausschau nach der Liebe.
Gottes Kraft trage euch!
Gottes Liebe bewahre euch!
Gottes Geist geleite euch!
Dazu segne uns Gott, uns Vater und Mutter, der Sohn und die Heilige
Geistkraft.
Amen.

Schlusslied: Sagt an, wer ist doch diese, GL 588, 1. & 2. Strophe

Quellenangabe: Autorin Ute Leimgruber, veröffentlicht in „Die Mitarbeiterin“,
Ausgabe 3, Mai-Juni 2011

Bearbeitet durch Michaela Kern